

Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 92 (1995)

Heft: 11

Artikel: Drehscheibe für Information und Weiterbildung : 21 Jahre Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-838332>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drehscheibe für Information und Weiterbildung

21 Jahre Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens

Mehrere tausend Adressen verwaltet die Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens. Was einst mit einer Handkartei anfing und zu einer modernen Datenbank umgewandelt wurde, ist das Kapital der Informationsstelle. An einem ungewöhnlichen Geburtstagsfest stellte die 21jährige Institution ihr Wirken vor, das heute weit über die Adressverwaltung hinausreicht.

Wussten Sie, dass im Kanton Zürich über 3500 Dienste im sozialen, pflegerischen und medizinischen Bereich existieren? Oder dass sich 240 Stellen im Kanton mit dem Thema Drogen beschäftigen, sei es in der Prävention, der Beratung, Therapie, Nachsorge oder im Wohn- und Arbeitsbereich? Dass gut zehn Prozent dieser Stellen vierteljährlich Mutationen unterworfen sind durch Neuschaffungen, Adress- und Namensänderungen oder Einstellung der Tätigkeit? Wer ist schon imstande, bei solchen Zahlen auf dem laufenden zu sein und seinen Klienten aktuelle Angaben über mögliche Hilfestellungen zu geben? Da drängt es sich auf, dass eine Stelle im Dschungel Sozialwesen für Übersicht sorgt.

Der Aktualität von neu auftauchenden, sozialen Brennpunkten trägt die 14täglich erscheinende Presseschau Rechnung, die thematisch gegliedert ist. Im Verzeichnis «Soziale Hilfe von A–Z» oder im «InfoBulletin Drogenhilfe» beispielsweise wird Übersicht gegeben; Schlagwortregister und Namensverzeichnis ergänzen den Kurzbeschrieb jeder einzelnen Stelle mit ih-

rer Dienstleistung, Öffnungszeiten, Trägerschaft und Adresse. Diese Informationen erhalten Laien wie Fachleute auch telefonisch. Weil die Informationsstelle auch neue Medien berücksichtigt, wird das Verzeichnis in Zukunft zusätzlich auf Diskette abgegeben; Projekte mit on-line Informationen sind im Entstehen. Als Informationsdrehscheibe publiziert sie Berichte und Modelle im Sinne von Orientierungshilfen für Gemeinden, Behörden und Interessierte.

Diese Berichte stammen aus der vielfältigen *Planungs-, Konzept- und Projektarbeit* der Infostelle. Bei der reinen Informationssammlung und -vermittlung wurde bald auch das Bedürfnis nach inhaltlichen und konzeptionellen Themen erkannt. Im interdisziplinären Team werden insbesondere die Themen Alter, Erwerbslosigkeit, Freiwilligenarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Drogen und Wohnen bearbeitet. Hinzu kommen Beratungen z. B. für Organisationsentwicklungen, Betriebskonzepte sowie Supervisionen von Teams und Einzelnen. Dabei werden Lösungsansätze für soziale Brennpunkte partizipativ mit allen Beteiligten und Betroffenen entwickelt. Die Informationsstelle beschränkt sich jedoch nicht allein auf die Beratungsebene, sondern führt auch aus und übernimmt als Initiantin neuer Projekte die Trägerschaft. Die *Info-Werkstatt* ermöglicht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, in der Weiterbildung an ihren eigenen Projekten zu arbeiten und

gleichzeitig Theorie aufzunehmen und im Austausch mit anderen neue Gesichtspunkte der Praxis zu erfahren. Immer wieder, sei es an Impuls-Tagungen oder in Workshops, werden neue soziale Brennpunkte thematisiert und neue Lösungsmöglichkeiten entwickelt.

Der Verein erwirtschaftet seine Mittel zu 60 Prozent selbst. Auftraggeber sind insbesondere Gemeinden und ihre Behörden, soziale Organisationen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

sowie Vereine und Interessengemeinschaften. Die restlichen Mittel werden gedeckt aus Mitglieder- und Betriebsbeiträgen sowie der kantonalen Subvention. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedeutet das Aufträge akquirieren, Zeitvorgaben einhalten und am Markt bleiben. Gerade dieser Anspruch aber fördert die Kreativität und die Nähe zum Sozialmarkt und macht die Informationsstelle zu einem lebendigen Betrieb – und das seit 21 Jahren

pd

Private Spenden für Pro Infirmis bedeutend

Mehr als 15 000 behinderte Menschen suchten im vergangenen Jahr bei Pro Infirmis Rat und Hilfe. Als Dienstleistungsorganisation bietet Pro Infirmis kostenlose Sozialberatung an, um behinderten Menschen ein möglichst selbständiges und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

In der ganzen Schweiz führt Pro Infirmis rund 50 Beratungsstellen für Menschen mit einer Behinderung und ihre Angehörigen. 1994 richtete Pro Infirmis unter anderem in den Kantonen Schwyz und Luzern neue Fahrdienste ein und schuf in Freiburg und Schwyz Entlastungsdienste für Angehörige.

Die Jahresrechnung 1994 weist bei Totalerträgen von rund Fr. 35,7 Mio. einen Totalaufwand von rund 35,9 Mio. auf. Ausgabendisziplin sowie grosszügige Schenkungen und Legate haben dazu beigetragen, das Jahresergebnis um rund Fr. 825 000.– besser zu gestalten, als im Budget vorgesehen war. Die Jahresrechnung zeigt die Be-

deutung der privaten Mittel auf. Die Erträge aus Schenkungen und Legaten sind 1994 mit rund Fr. 3,8 Mio. etwas höher ausgefallen als im Vorjahr und liegen um Fr. 1,188 Mio. über dem Budget. Schenkungen und Legate bleiben damit eine der wichtigsten Finanzquellen von Pro Infirmis.

Die Beiträge der Invalidenversicherung haben zugenommen, ebenso die Beiträge von Kantonen und Gemeinden. Die nähere Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand zeigt sich darin, dass die Tätigkeit von Pro Infirmis mit höheren finanziellen Leistungen abgegolten wird. Insgesamt wurde das Gesamtkostenbudget um rund Fr. 1 392 000.– und die Vorjahreskosten um rund Fr. 176 000.– unterschritten. – Der Jahresbericht ist kostenlos erhältlich bei der Schweizerischen Vereinigung Pro Infirmis, Feldeggstr. 71, 8032 Zürich, Tel. 01/383 05 31.

pd